

Gemeinsame Gebetszeit Sonntag, 28.6.2020

18.15 Uhr



**Wer das Leben findet, wird es
verlieren; wer aber das Leben um
meinetwillen verliert, wird es finden**
(Mt 10,39)



GEBET
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Das Lied: „Wenn ich alle Sprachen dieser Welt sprechen könnte“ von Markus Pytlik kann uns in das heutige Gebet hinein führen: <https://www.youtube.com/watch?v=9MOMwLtZ8>

1) Wenn ich alle Sprachen dieser Welt sprechen könnte, und ich könnt´ sie alle verstehen, wenn ich den Gesang des Paradieses verstünde, sänge wie die Engel so schön, dann wär´ meine Sprache nur Sprachlosigkeit, wie lärmende Pauken, wie Glockengeläut, wie berstende Felsen, wie Glas das zerbricht, hätte ich die Liebe nicht!

2) Wenn ich auch Visionen hätte wie die Propheten, wär´ mir kein Geheimnis verhüllt, könnte ich mit meinem Glauben Berge versetzen, und wär´ ganz mit Weisheit erfüllt, dann wär´n diese Gaben nur wertloser Tand, wie Steine im Wasser, wie rieselnder Sand, wie welkende Blätter im herbstlichen Licht, hätte ich die Liebe nicht!

3) Wenn ich all mein Hab und Gut an Arme verschenkte und bekämpfte Hunger und Not; wenn ich auf Gerechtigkeit und Freiheit bestünde, stürbe gar den Märtyrertod, dann wäre mein Leben vergebene Zeit, ein sinnloses Streben nach Vollkommenheit, dann trüge ich Masken vor meinem Gesicht, hätte ich die Liebe nicht!

Refr.: Die Liebe ist gütig, geduldig und freundlich, die Liebe verletzt nicht und redet nicht schlecht.

Die Liebe sucht Frieden, freut sich an der Wahrheit, sie trägt Dir nichts nach, und sucht nicht ihr Recht. Die Liebe verändert der Welten Verlauf, die Liebe hört niemals auf. (Markus Pytlik)

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Mt 10, 37–42)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln: ³⁷Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert. ³⁸Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert. ³⁹Wer das Leben findet, wird es verlieren; wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es finden. ⁴⁰Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. ⁴¹Wer einen Propheten aufnimmt, weil es ein Prophet ist, wird den Lohn eines Propheten erhalten. Wer einen

Gerechten aufnimmt, weil es ein Gerechter ist, wird den Lohn eines Gerechten erhalten. ⁴²Und wer einem von diesen Kleinen auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist – Amen, ich sage euch: Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen.

Zum Nachdenken (heute von Marco Schäfer)

Es kommt nicht selten vor, dass Menschen um Liebe wetteifern – Mama, liebst Du mich mehr als meine anderen Geschwister? Liebst Du die eine Oma mehr als die andere? Magst Du mich mehr als die andere Freundin? - menschlich, allzu menschlich, solche Szenen, solche Fragen. Sie tragen in sich so etwas wie einen Wettbewerb, ein Wetteifern. Und sie sind oft verbunden mit der Frage nach Taten. Wer tut Dir dies oder jenes und steigt dadurch höher in der persönlichen Rangliste. Als ob man sich Liebe immer wieder neu verdienen müsste. In diesen Szenen steckt aber auch die Angst, dass man nicht mehr geliebt wird, dass man jemanden nicht mehr so wichtig ist, dem man aber gerne wichtig wäre.

Wenn ich mit Paaren im Gespräch bin, die sich trauen lassen möchten, dann erzähle ich ihnen immer, dass es zwei Arten von Liebe gibt. Die „Liebe weil“ und die „Liebe trotzdem“. Am Anfang einer Beziehung steht oft die „Liebe weil“ - „Ich liebe Dich, weil du so schöne Augen hast, weil Du so wunderbar lächelst, weil Du so gut zuhören und so anmutig tanzen kannst.“ Doch ob eine Beziehung lange besteht, zeigt sich oft erst in der „Liebe trotzdem“ - „Ich liebe Dich und bleibe bei Dir, obwohl der Alltag schwer ist, obwohl es Krisen gibt, trotz Deiner Ecken und Kanten, trotz Deiner Krankheit.“ - dadurch wird Liebe stark und fest, dass man auch Klippen miteinander meistert, dass man nicht wegen der ersten Unstimmigkeit, wegen des ersten großen Streits, die Flucht ergreift. Und das ist Liebe, die nicht Taten und Fehler aufrechnet, sondern das ist bedingungslose und feste Liebe. Und Gott bringe ich stets mit dieser bedingungslosen Liebe in Verbindung – er ist der liebende Vater, der sein Kind auch dann aufnimmt und in die Arme schließt, wenn es Fehler gemacht hat, wenn es sich durch seine Lebensweise von ihm entfernt hat. Gott schenkt uns seine unendliche Liebe und Vergebung – auf Gottes Gnade können wir uns verlassen. Und dann spricht da Jesus im Matthäusevangelium: *„Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig.“* - das klingt ja ganz und gar nicht nach der Vorstellung, die ich von Gott habe. Das passt für mich zunächst gar nicht zu diesem bedingungslos liebenden himmlischen Vater. Das klingt nach Wettbewerb. Als ob der allmächtige Gott mit meinen Eltern und Kindern um meine Gunst und Liebe wetteifert. Im Gleichnis vom Verlorenen Sohn hat Gott genug Liebe für beide Söhne – für den, der ihm immer fleißig und treu zur Seite gestanden hat und für den, der in seinem Leben auf Abwege gekommen ist und reumütig zu ihm zurückkehrt. Gottes Liebe ist so unendlich groß, dass es sich nicht lohnt, darüber zu streiten, wer mehr davon abbekommt und keineswegs verteilt dieser Gott geizig seine Liebe.

Ich glaube nicht, dass Gott uns daran misst, ob wir den ein oder anderen Menschen mehr lieben als ihn. Er freut sich vielmehr, wenn wir die große Liebe, die uns Gott schenkt, an unsere Mitmenschen weitergeben.

„Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig.“ - da kommt noch ein anderes Thema dazu: die Nachfolge. Jesus ist es wichtig, dass Christinnen und Christen ihren Glauben so leben, dass er sich auf den Alltag auswirkt. Wie gehe ich mit meinen Mitmenschen um? Bin ich für andere da? Habe ich ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte anderer Menschen? Unterstütze ich die, die Hilfe brauchen? Gott schenkt uns seine Liebe und so ist es für uns Christinnen und Christen

wichtig, dass wir voller Freude diese Liebe in unsere Welt tragen. Nachfolge zeigt sich in meiner Liebe zu Gott und meinem Umgang mit meinen Mitmenschen. Und schließlich ist es auch wichtig, dass ich mit mir selbst gütig und fair umgehe. Es gibt da auch genug Menschen, die sich selbst nichts gönnen und an maßloser Selbstkritik zugrunde gehen. Und noch ein Wort Jesu: Wir sollen nicht so sehr an unserem eigenen Leben kleben, dass wir andere und ihre Anliegen übersehen: „*Wer das Leben gewinnen will, wird es verlieren; wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen.*“ - wir müssen nicht alle Märtyrer werden und unser Leben für Gott hingeben, aber wir sollten anderen von unserer Lebenszeit abgeben, indem wir für andere da sind und uns so für Jesus und seine Botschaft einsetzen. Jeden Tag neu!

Fürbitten: *Heute beten wir Fürbitten, die uns für den heutigen Sonntag vom Bistum Trier zur Verfügung gestellt wurden:*

- Für die an Covid19 Erkrankten – in den deutschen „Hotspots“, in den USA und Brasilien und in all den vielen Ländern, wo oft die Ärmsten am stärksten betroffen sind.
- Für alle, die ihre berufliche Existenz verlieren oder um die Zukunft bangen. Für alle, für die es immer noch bedrückende Einschränkungen gibt.
- Für alle, deren Ferienzeit bald beginnt und die aus der vertrauten Umgebung aufbrechen. Für alle, die nicht in Urlaub fahren können.
- Für alle, die Menschen bei sich aufnehmen – für Flüchtlingshelferinnen, Gastgeber, Pflegeeltern: Für alle, die Menschen helfen, in einem neuen Umfeld anzukommen.
- Für Gläubige, die im anderen Menschen Christus erkennen. Für alle, die einen Weg der besonderen Nachfolge wählen oder suchen.
- Für alle, die in ihrem Leben ein schweres Kreuz zu tragen haben.
Für jene, denen Schicksalsschläge den Weg zum Glauben verbaut haben.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Ein Gebet von Volkmar Hamp aus dem Jungschar-Jahrbuch 5/2014 kann am Ende unserer Gebetszeit stehen:

Du bist selig, du bist glücklich, wenn du dich als arm vor Gott begreifst. Denn Gott ist immer auf der Seite der Armen. Du bist selig, du bist glücklich, wenn du nicht verdrängst, woran du leidest, und deiner Traurigkeit Raum gibst. Gott wird dich trösten. Du bist selig, du bist glücklich, wenn du sanft sein kannst. Nicht die Harten kommen in den Garten, sondern die Zarten. Du bist selig, du bist glücklich, wenn du noch Sehnsucht danach hast, dass es gerechter zugehe auf dieser Welt. Gott wird deine Sehnsucht stillen. Du bist selig, du bist glücklich, wenn du barmherzig bist mit dir selbst und anderen. Gottes Barmherzigkeit ist dir gewiss. Du bist selig, du bist glücklich, wenn dein Herz für das Gute und Schöne schlägt. Denn dann bist du Gott ganz nah. Du bist selig, du bist glücklich, wenn du im Frieden mit dir selbst und mit anderen bist. Gott hat schon lange seinen Frieden mit dir gemacht. Er hat dich lieb. Du bist sein Kind. Du bist selig, du bist glücklich, wenn du aus den Steinen, die man dir in den Weg legt, etwas Schönes baust. So wird das Reich Gottes in dieser Welt sichtbar.

Segensbitte: So segne und behüte uns der liebende Gott, der nur ein Wort sprechen muss, damit wir gesund werden. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.